

chronicon lacerum, multis in locis ob vetustatem vix legibile et muribus exesum'. Diese Beschreibung passt nun aber ausgezeichnet auf die Jenaer Hs. der Landgrafengeschichte. Freilich ist der Titel 'De ortu landgr. Thur.'¹ dort nur Ueberschrift des 10. Capitels auf f. 6', aber die ersten Blätter der Hs. sind so zerstört, dass Wagner sie wenig beachtet haben mag, und eben mit diesem Capitel beginnt erst die ausführlichere Erzählung. Also hat auch Wagner dieses Werk ohne Autornamen citiert. Wenn nun jener Mann des 17. Jahrh., der den Namen 'Heinricus de Frimaria' auf das Schmutzblatt der Jenaer Hs. schrieb, den Autor der folgenden Chronik damit nennen wollte, so ist es klar, dass er den Namen aus Wagners Buch übernahm und irrig auf dieses Werk übertrug, wie Wenck a. a. O. S. 61 bemerkte. Damit wird vielleicht sogar für O. Lorenz Heinrich von Friemar als Verfasser dieses Werkes beseitigt sein.

Also auf den Namen des Autors verzichten wir zunächst, wohl aber können wir ermitteln, dass derselbe Predigerbruder, der die sogenannte Landgrafengeschichte im Jahr 1395/6 schrieb, noch drei andere Büchlein oder Schriftlein verfasst hat. In der oft genannten Jenaer Hs. steht f. 43—55 die *Legenda de sanctis patribus conventus Ysenacensis ordinis Predicatorum*, welche Michelsen in der Zeitschrift für Thüringische Geschichte IV, 361—394 aus eben dieser Hs. herausgegeben hat². Nun dieses Werkchen ist ganz von der Hand des Verfassers der Landgrafenchronik geschrieben. Dann hat Wenck³ mit vollem Recht geltend gemacht, dass in diesem Büchlein schon die in der Hs. voranstehende Landgrafenchronik citiert sei, dass es also später als diese (er meint im 15. Jahrh.) verfasst sein müsse. Da es aber nun einmal nicht angeht, eine fest-

findet sich etwas über die Genealogie der Grafen von Hohnstein in der Hist. Pistor. Wagner kann sich die Genealogie hinzu erdacht haben, um seine Erfindungen zu rechtfertigen. 1) Dass das erste Capitel der Hist. Eccard. diese Ueberschrift trägt, und oft danach als Ganzes citiert worden ist, ist Zufall. Man kann daraus nicht schliessen, dass Wagner diese Schrift meinte. 2) Auch in der oben genannten Wernigeroder Hs. ist dieses Stück aus der Jenaer von Bertold Grefensteyn mit abgeschrieben. Michelsens Ausgabe ist zwar nicht fehlerlos, aber doch recht gut. Nur hat er es unterlassen, die zahlreichen Correcturen und alle Zusätze anzumerken, und hat nicht gesehen, dass die Capitelzahlen von der ursprünglichen Hand geschrieben am Rande stehen, die er hätte einsetzen sollen. Unleidlich ist C. 2 das unausrottbare 'Parisios' statt des indeklinablen 'Parisius', wie man im Mittelalter schreibt. 3) Entstehung der Reinhardsbr. Geschichtsbücher S. 58.